

Was Sie schon immer wissen wollten

Funktion und Form von Nebensätzen

Der einfache Hauptsatz ist eine feine Sache. Er ist übersichtlich und gut verständlich. Doch sobald wir kompliziertere Sachverhalte ausdrücken möchten, greifen wir zu Nebensätzen. Diese treten uns in zwei Hauptgruppen entgegen. Zum einen können sie als sogenannte Attributsätze Bestandteil von Satzgliedern sein und sind in dieser Funktion als Relativsätze bekannt (*der Brief, den ich erhalten habe*). Sie dienen wie alle Attribute dazu, Dinge näher zu beschreiben.

Zum anderen können Nebensätze ganze Satzglieder ersetzen, weshalb sie auch als Gliedsätze bezeichnet werden. Diese können entsprechend dem Satzglied, das sie vertreten, als Subjektsatz (*Was hier geschieht, bestimme ich!*), Objektsatz (*Keiner weiß, warum er zu spät gekommen ist*) oder Adverbialsatz (*Die Katze schnurrt, weil sie sich wohlfühlt*) vorkommen.

Was die Form anbelangt, so ist die Endstellung des finiten, also des gebeugten Verbs am häufigsten anzutreffen und somit das sicherste Erkennungsmerkmal eines Nebensatzes. Damit das Verb am Ende stehen kann, muss der Nebensatz mit einem bestimmten Wort eingeleitet werden. Dies kann im Fall der Relativsätze ein Relativpronomen (*der Verein, der/welcher*) oder ein Relativadverb (*das Land, wo die Zitronen blühen*) sein. Gliedsätze können eingeleitet werden durch Pronominaladverbien (*Woran das liegt, frage ich mich auch*), Fragewörter (*Wem das nicht gefällt, der soll es bleiben lassen*) und vor allem durch unterordnende Konjunktionen (*Das macht Spaß, obwohl es gefährlich ist*).

Daneben gibt es aber auch uneingeleitete Nebensätze mit dem finiten Verb an zweiter oder erster Stelle (sogenannte „abhängige Hauptsätze“), z. B.: *Sie sagt, sie sei krank. Hätte er geschwiegen, wäre alles anders gekommen.*

Hätten Sie's gewusst?

e/i-Wechsel bei starken Verben

Selbst in Schulbüchern finden sich Sätze wie „Lese den Text sorgfältig durch“ oder „Gebe die Summe an“. Bei den Verbformen stört etwas, und zwar das e. Nicht etwa nur das e am Ende – „Les den Text durch“ oder „Geb die Summe an“ wäre genauso falsch. Nein, es geht um das e im Wortstamm.

Bei fast allen starken Verben, die im Infinitiv ein e bzw. ä oder ö haben, wechselt historisch bedingt der Stammvokal in bestimmten Formen zu i. Die davon betroffenen Formen sind die 2. und 3. Person Singular Präsens sowie der Imperativ Singular. Deshalb sagen wir *das Eis schmilzt* (von *schmelzen*), *das Licht erlischt* (von *erlöschen*), *lies bitte lauter* (von *lesen*), *wirf das weg* (von *werfen*) etc.

Einige starke Verben zeigen diesen Wechsel nicht mehr bzw. wiesen ihn nie auf. Die wichtigsten sind *bewegen, denken, gären, stecken, weben, gehen, stehen*. Die sicherste Methode, den e/i-Wechsel zu entdecken, besteht in der Bildung der 3. Person Singular Präsens: *er verbirgt*, deshalb *verbirg das gut*; *er spricht*, deshalb *sprich deutlich*.

Und was ist nun mit „sie gebärt“? Abgesehen davon, dass man das wohl kaum im Imperativ benutzen wird, wird das Verb mittlerweile fast nur noch im Perfekt gebraucht (*Sie hat ein Kind geboren*). Da die Präsensform so selten geworden ist, geht auch das Bewusstsein für ihre besondere Bildung verloren. Eigentlich lautet diese *sie gebiert*, mittlerweile wird jedoch auch die schwache Form *sie gebärt* akzeptiert.